

# Ober, einen Doppelmokka!

Von LADISLAUS LAKATOS

Illustriert von Fritz Eichenberg

„Also, ich bitte schön, die Sache trug sich so zu, daß ich gerade aus dem Café Miramare kam, wo ich mit Ausspitz zu tun hatte. Auf der Straße fiel mir ein, es wäre gut, wenn wir heute abend in die Operette gingen. Ich wollte meiner Frau telephonieren und ging zurück ins Miramare. Doch waren dort alle vier Telephone besetzt, und so ging ich denn ins Angora, wo, du weißt ja, die Lederagenten verkehren. Ich dachte mir, da kann ich gleich die kleine Sache mit Preisich erledigen. Aber Preisich war nicht da. Es fiel mir ein: er verkehrt jetzt im Chicago. Prachtvoll! Nach dem Mittagessen spielt dort auch mein Rechtsanwalt Klabbias, und so nehme ich denn ein kleines Auto, und hinüber ins Chicago. Dr. Fellegi war tatsächlich dort, wir erledigten auch gleich die Angelegenheit. Preisich jedoch traf ich nicht. Ich dachte mir, was soll ich da meine Zeit vergeuden, ich hocke nicht gern in Kaffeehäusern herum. Ich zahlte, ging.

Auf der Straße fiel mir ein, richtig, ich hab' ja vergessen, meiner Frau zu telephonieren. Was soll ich tun? Ich winkte eine Droschke heran, dachte mir, es ist jetzt ohnehin Kaffeezeit, ich fahr ins Monopol, dort kocht man den besten Kaffee von ganz Budapest. Ich geh' also, bitte schön, ins Equator, bestelle einen Kaffee mit Sahne und sag' dem Peppi, er soll meine Wohnung anrufen. Endlich bekommt er eine Verbindung, ich geh' ans Telephon und da meldet sich, was denkst du, wer? Die Erzieherin. ‚Wo ist die gnädige Frau?‘ — ‚Sie ist nicht zu Hause, gnädiger Herr!‘ —

‚Wissen Sie nicht, Fräulein, wohin die gnädige Frau gegangen ist?‘ — ‚Ich weiß es nicht, gnädiger Herr!‘ — Ei, ei. Wo mag meine Frau um halb fünf stecken? Meine Frau pflegt um halb fünf zu Hause zu sein. Die Sache gefiel mir gleich nicht. Doch waren im Equator zwei Papierfritzen, mit denen ich zufällig zu tun hatte. Ich vergaß meine Frau...

Ich geh' auf die Straße hinaus, da fällt mir ein, daß ich das Abendblatt noch nicht gelesen habe. Ich kaufe mir rasch ein Abendblatt, stecke es in die Tasche und gehe ins Piccolo. Weißt du, Freund, das ist ein kleines, stilles Café, neben der Kasse steht ein kleiner Tisch, dort kann man ausgezeichnet Zeitung lesen. Als ich wieder auf der Straße war, fiel mir ein, daß ich eigentlich doch für die Operette zwei Billette reservieren lassen müßte. Ich gehe ins Solferino, telephoniere die Theaterkasse an, lasse zwei Billette zurücklegen und bin auch schon wieder auf der Straße; da fällt mir ein, ich müßte auch nach Hause Nachricht geben, daß ich zwei Billette besorgt habe. Was soll ich da tun, bitte schön? An der nächsten Ecke befindet sich das Moulin Rouge. Ich rufe die Zentrale an. Falsche Verbindung. Hol's der Teufel. Das Moulin Rouge ist wegen seiner falschen Verbindungen berühmt. Zum Glück befindet sich an der anderen Ecke das Café Aphrodite, dort werde ich eine Verbindung bekommen. Hätte ich doch lieber keine bekommen. Meine Frau ist noch immer nicht zu Hause. ‚Was soll das heißen, Fräulein, es ist ja schon sechs Uhr!‘ — ‚Was kann denn, gnädiger Herr, ich dafür,